

Bezugspreis:
Hälfte 1,50 M., ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,92 M., bei der Post abgeholt 1,50 M.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterabplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichnis von
Maffau.
3. Gewinnliste der Preuß. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Maffauer Bote

Anzeigenpreis:
Die siebenstellige kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Reklamenzellen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nach 9 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Abfall
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Telefon-Nr. 8.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Notationsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Nr. 153.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 7. Juli 1915.

46. Jahrgang.

Die Siege von Krasnik und Görz. 7 neue deutsche U-Boote in den Dardanellen.

Nege Fliegerfähigkeit im Westen. Erfolgreicher Sturm bei Suwalki.

Deutscher Tagesbericht vom 5. Juli.
WB. Großes Hauptquartier, 6. Juli.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nachts wurden zwei französische An-
griffe bei Les Eparges abgewiesen.
Die Deute des Erfolges am Briester-
walde hat sich um ein Feldgeschütz und
drei Maschinengewehre erhöht. Außer-
dem fiel ein Pionierpart mit zahlreichem
Material in unsere Hand.

Unsere Flieger griffen den Flugplatz
Corcieux östlich von Epinal und ein
französisches Lager am Breitschild öst-
lich von Arnt in den Vogesen an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heute am frühen Morgen wurde
der stark befestigte Wald südlich Biale-
kovo (westlich der Straße Suwalki-
Kallwarja) erstürmt. Dabei nahmen
wir etwa 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage bei den deutschen Trup-
pen ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Blutige Niederlage der 3. italienischen Armee am unteren Isonzo. Furchtbare Verluste.

Die Deute von Krasnik erhöht sich auf
41 Offiziere, 11500 Kriegsgef. Russen
und 17 Maschinengewehre.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

WB. Wien, 6. Juli. (Drahtbericht.) Amt-
lich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch die Arme des Erzherzogs Josef Fer-
dinand in der zweiten Schlacht bei Krasnik ge-
worfen, ziehen sich die Russen in nördlicher und
nordöstlicher Richtung zurück. Die Arme des
Erzherzogs dringt nach gelungenem Durchbruch
unter neuen erfolgreichen Kämpfen weiter vor und
hat gestern die Gegend von Gielzen und die Höhen
nördlich der Woznia erklämpft. Unter dem Druck
dieses Vorgehens weicht der Gegner aus u. geht am
Wieprz über Tarnogora zurück. Die in diesen
Kämpfen eingebrachte Deute hat sich auf 41 Offi-
ziere, 11500 Mann und 17 Maschinenge-
wehre erhöht.

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine
Lage unverändert.

An der Kola-Lipa und am Dniestr herrscht
Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in Görzischen, die in den letzten
Tagen immer größeren Umfang angenommen hat-
ten, entwickelten sich gestern durch den allgem.
nen Angriff der italienischen Armee
zur Schlacht. Etwa vier feindliche Korps
gingen unter mächtiger Artillerieunterstützung
gegen unsere Front vom Görzer Rückenpass bis zum
Meer vor. Sie wurden vollständig zu-
rückgeschlagen u. erlitten furchtbare
Verluste. Dank der über alles Lob erhabn. Hal-
tung unserer vortrefflichen, kriegsgewandten Trup-
pen, besonders der tapferen Infanterie, blie-
ben alle unsere Stellungen unverändert in uns-

ren Händen. So halten die Helden an der Süd-
westgrenze der Monarchie stand und trenn Nacht ge-
gen die Heerzucht des Feindes. Sie können des
Dankes aller Völker ihres Vaterlandes und der im
Norden von Sieg zu Sieg eilenden Armeen sicher
sein.

Am mittleren Isonzo, im Kra-Gebiet und an
der übrigen Front hat sich nichts Wesentliches er-
eignet.

v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Amtlicher türkischer Bericht.

WB. Konstantinopel, 6. Juli. Das türk.
Hauptquartier teilt mit:

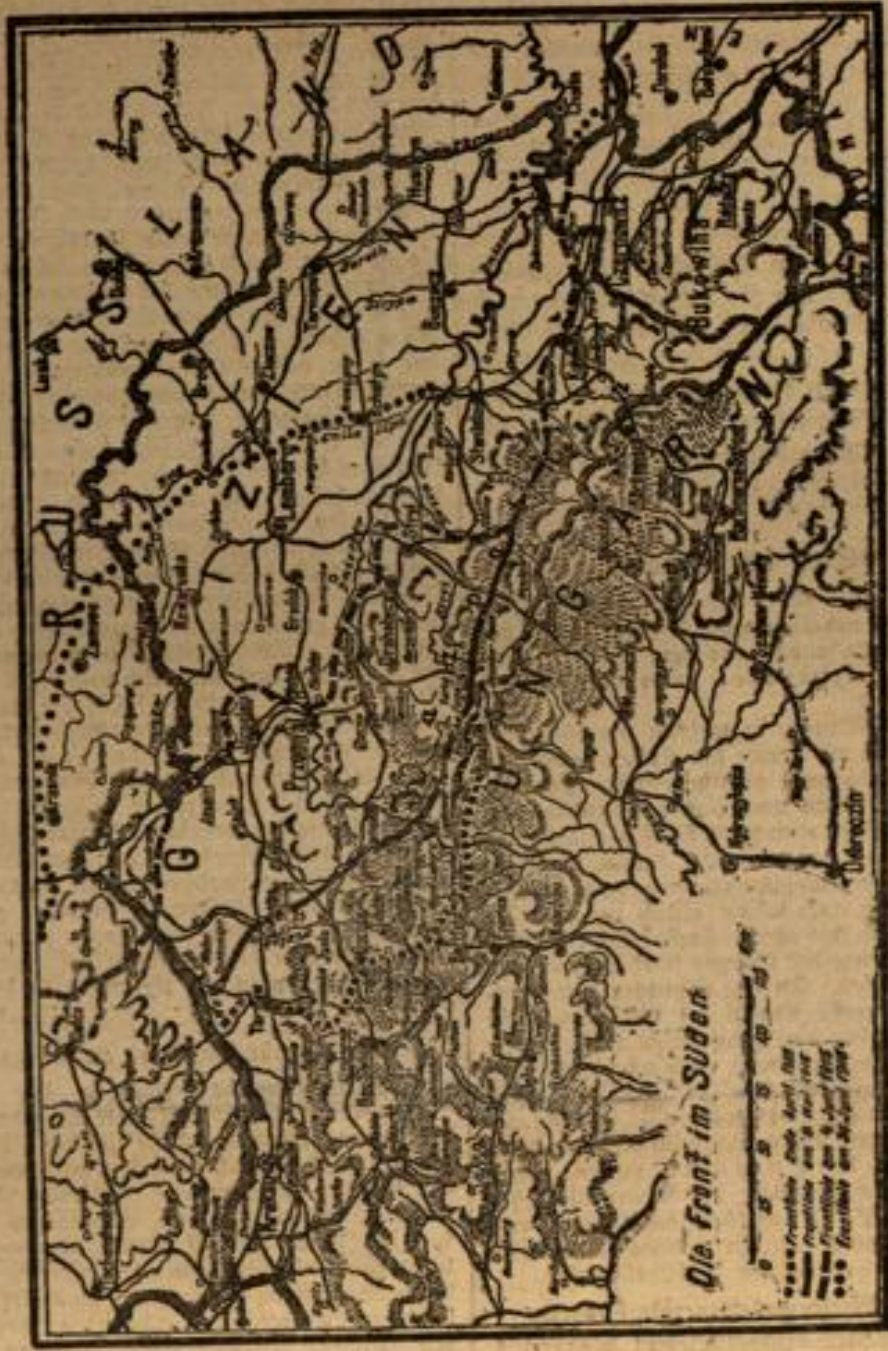
An der kaukasischen Front verfolgten wir die von
unserem rechten Flügel zurückgeschlagene feindliche
Kavallerie.

An der Dardanellenfront versenkte am
4. Juli nachmittags ein deutsches U-Boot vor
Seddül-Bahr einen großen französischen Trans-
portdampfer mit zwei Schornsteinen, der Dampfer
ging nach drei Minuten unter.

An der Nordgruppe wollte der Feind in
der Nacht zum 4. Juli nach lebhaftem Gewehrfeuer
gegen unseren rechten Flügel starke Aufklärungs-
abteilungen vordringen lassen, die wir zurückwarfen.
Bei der Südgruppe sprengte unsere Ar-
tillerie am 4. Juli ein feindliches Mun-
itionslager in die Luft und rief in den feind-
lichen Batterien einen Brand hervor; die Explosion
begleitete die feindlichen Soldaten, die herbeieil-
ten, um das Feuer zu löschen.

An der Front gegen Bassora wurde
eine feindliche Truppenabteilung, die
mit der Guphratbahn befördert wurde, von uns-
ren Truppen und Freiwilligen in die Flucht ge-
schlagen. Der Feind ließ über 60 Tote zurück,
darunter einen Major und zwei andere Offiziere.
Auf der Flucht führte der Feind auch zwei mit sei-
nen Verwundeten gefüllte Fahrzeuge weg. Wir
erbeuteten eine Menge Gewehre und
Munition. Auf diese Weise haben wir die eng-
lischen Unternehmungen in dieser Gegend, die un-
ter dem Schutze der auf dem Flusslauf befindlichen
Kanonenboote ausgeführt wurden, in einen Rück-
zug verewandelt.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeu-
tung.



Der Sieg bei Görz.

Verlin, 6. Juli. (Str. Bln.) Ueber die ita-
lienische Niederlage bei Görz meldet die „Nat.
Stg.“ aus Wien:

Die erste große Schlacht gegen die Italie-
ner ist glücklich zu Ende geführt. Die Schlacht bei
Görz endete mit einer vollständigen Niederlage der
Gegner. Zum ersten Male berichtet eine offizielle
Mitteilung heute von einer Schlacht bei Görz. Auf
der Görzer Linie bis zum Meer richteten die Ita-
liener den Hauptstoß. Vier Armeekorps
mit mindestens 160 000 Mann führten die Offen-
sive mit aller Kraft. Sie wurden vollständig
abgeschlagen. Der Feind erlitt schwere
Verluste.

Die Niederlage bei Görz hat der italienischen
Armee eine klaffende Wunde beigebracht. Der ita-
lienische Angriff hier hat eine volle Woche ge-
dauert. Am 29. v. Mts. begann die allgemeine
Offensive gegen den Abschnitt Sagrado-Mon-
falcone unter Verlusten des Gegners. Der Angriff
wurde am nächsten Tage wiederholt und richtete
sich gegen unsere Stellung am Kande des Plateaus
von Dobberdo, gleichfalls ergebnislos. Unter gro-
ßen Verlusten wurde der täglich sich erneuernde
Angriff zurückgeschlagen. Am 3. Juli erlitten die
Italiener wieder eine Niederlage an der süst-
ländischen Front. Am 4. Juli kam die Meldung,
dass die Italiener das Grenzgebiet von Redipuglia
mit schweren Geschützen bearbeitet haben und dann
mit vier Infanterieregimentern zum Angriff über-
gingen. In den Nachkämpfen wurden die Italiener
von den Höhen heruntergeworfen. Gestern haben
die Kämpfe mit gleicher Heftigkeit fortgedauert.
Bis zum Abend wurden zwei Divisionen zurückge-
schlagen und weiter nördlich dauerte das Gefecht
noch fort. Nun ist der italienische Angriff vollstän-
dig abgewiesen.

Die Versenkung der „Cartage“.

WB. Paris, 6. Juli. Eine Mitteilung des
französl. Marineministers besagt:

Der französische Postdampfer „Cartage“
wurde am Sonntag am Kap Pelles von einem
U-Boot versenkt und zerstört.
66 Mann sind gerettet, 6 werden vermisst.

Verlin, 6. Juli. (Str. Bln.) Nach einer
Privatmeldung des „Lokal-Anz.“ aus Konstanti-
nopol hat der von einem deutschen U-Boot
vor den Dardanellen versenkte franzö-
sische Transportdampfer etwa 2 bis 3000 Mann
Truppen an Bord gehabt.

In der französischen Meldung ist der Trans-
portdampfer schon zu einem Postdampfer zusam-
mengeschrumpft, von dem nur 6 Personen „ver-
misst“ werden. Die anderen „vernicht“ man also
anscheinend nicht. Red.)

Neue deutsche U-Boote bei den Dardanellen.

Athen, 6. Juli. (Str. Bln.) Nachrichten
über das Erscheinen von sieben deutschen
Unterseebooten großen Typs im
ägäischen Meere rufen die größte Verfür-
zung in den Kreisen der dorthin entsandten
Marinekräfte hervor, da es sich im Laufe der
Unternehmungen gezeigt hat, daß die einzige wir-
kungsvolle Schutzmaßnahme gegen die Untersee-
boote die Zurückziehung aller großen Schiffs-
einheiten ist. Eine öftere Wiederholung dieser Taktik
vor den Dardanellen würde aber nach den An-
sichten von Fachleuten für die verbündete Land-
armee auf Gallipoli ein katastrophales
Ende bedeuten.

+ Neues vom Feldmarschall Hindenburg.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns ge-
schrieben: Nördlich des Nijemen haben Truppen, die
zum Befehlshaber des Feldmarschalls v. Hindenburg
gehören, ein großes Stück des schönen Kura-
land fest in der Hand. Ueber 100 Kilometer kann
man von der ostpreussischen Grenze nach Norden
fahren, bis man auf die deutschen Infanteriestel-
lungen stößt, die sich in einer Breite von rund 250
Kilometern zum Nijemen-Strom hinunter und zum
Ostseestrande jenseits Riga hinanziehen. Noch
sind die Operationen dort nicht abgeschlossen und
die Russen werden sich noch manchmal darüber die
Köpfe zerbrechen, was ihnen dort noch bevorzehen
mag.

Anfangs hatte sich der Feind, wie wir von ge-
fangenen Offizieren wissen, über die Bedeutung des
deutschen Einbruchs in Kurland gründlich getäuscht.
Er glaubte nur ein aus Verblüffung abzielendes
Reiterunternehmen vor sich zu haben, dem
vielleicht kleine, auf Kraftwagen mitgeführte In-
fanterietruppen als Rückhalt dienten. Erst der kraft-
volle Widerstand unserer Truppen gegen die sich
ständig mehrenden russischen Verstärkungen und die
wohlgezielten Gegenstöße zeigten den wahren
Sachverhalt.

Aber der Irrtum der Russen war erklärlich.
Denn verblüffend war in der Tat die Schnelligkeit
des Vormarsches — eine Glanzleistung der deut-
schen Truppen und ihrer Führer. Binnen we-
niger Tage hatte der mit der Leitung des Unter-
nehmens beauftragte Generalleutnant v. Rauen-
stein in die Vorbereitungen getroffen, zu denen auch
eine Verabredung mit den in der Ostsee operieren-
den Marineteilen gehörte.

In der Frühe des 27. April begann der Ein-
marsch aus den äußersten Planenklunonen
heraus: eine Kolonne ging bei Schmaleningen
über den Nijemen und nach Norden zu, eine andere
— 100 bis 125 Kilometer davon entfernt — brach
aus dem ostpreussischen Nordzipfel in östlicher Rich-
tung vor. Jene drang bereits am ersten Tage mit
der Infanterie fast 50 Kilometer in Kurland ein,
mit der Kavallerie nach Rostow und über die
Dubissa hinaus; diese hielt bei Rostow und über die
Dubissa hinaus und mußte den Übergang über den Minia-
Abchnitt unter dem Feuer schwerer russischer Artil-
lerie erzwingen, kam aber ebenfalls ein gutes
Stück vorwärts. Eine dritte Kolonne rückte in der
Mitte langsamer vor. Die Kühnheit dieses so weit
ausgreifenden Unternehmens wird noch klarer,
wenn man bedenkt, daß die Nachrichten über Art
und Stärke des Feindes recht unsicher lauteten und
dass sich Ende April das Land noch in einem
Aggregatzustande befand, der ein Fortbewegen
vielfach nur auf den Strohen zuließ.

Am Morgen des zweiten Tages stellte es sich
heraus, daß der an der großen Straße Lit-
titan bei Staudville stehende Gegner sich eiligst
der drohenden Umfassung seiner linken Flanke ent-
zogen hatte und auf Rielum — Schmale abgezogen
war. Sofort wurde die rechte Kolonne ihm nach-
geschickt. Sie nahm noch am Abend Rielum, war
also in zwei Tagen 75 Kilometer vorwärts gekom-
men. Die linke Kolonne hatte in dem sehr schwieri-
gen, meist morastigen Gelände besonders große An-
strengungen zu überwinden, weshalb die Mittel-
kolonne sie durch einen Dolchstoßvornach unter-
stützte, erreichte aber mit Kavallerie doch „n
Wornj an der Grenzlinie westlich von Rielum. Der
dritte Tag führte die rechte Kolonne bereits über
den vom Feinde verteidigten Windawski-Kanal, die
linke nach Wornj und Telsche, ihre Kavallerie nach

Trifft sich nordwestlich von Schaula. Fast 100 Kilometer sind nach vorwärts gewonnen. Die Russen die in Russland wohl nur Kavallerie und Reiterei gehabt hatten, ziehen nun schrittweise mit der Bahn Verstärkungen heran und laden sie zwischen Schaula und Schadow aus. Aber die deutsche Truppenführung läßt sich dadurch nicht beirren: die Kavallerie erhält den Befehl, die Bahnen zu zerstören und um Schaula herumzugreifen; und es geht weiter vorwärts.

Am Nachmittag des 30. April, des vierten Tages, zieht die rechte Kolonne in Schaula ein, das die Russen angesetzt haben, und verfolgt den Feind noch ein Stück darüber hinaus. Die Kavallerie erbeutet auf der Straße nach Janischki-Mitau Maschinengewehre, Munitionswagen und Bagagen. Sie gerät die Bahnen südwestlich und nordwestlich von Schaula. Der nächste Tag bringt Nachrichten, wonach der Feind von Rowno her Truppen schickt, um unsere rechte Flanke zu bedrohen. Die Kavallerie wird daher angehalten und nach rechts verschoben mit der Meinung, die Dubissa-Linie zu halten; die Kavallerie jedoch greift immer weiter vor. Sie besetzt nach Gefechten Janischki und Schagory, die nur noch sechs Meilen von Mitau entfernt liegen, und nimmt Gefangene, Maschinengewehre und Bagagen des in voller Auflösung noch zurückweichenden Feindes. Am 2. Mai treibt sie die im Zwischenraum nach siebengebliebenen Russen bei Stasigry ein und macht 1000 Gefangene. Umfangreiche Wohnzerstörungen an allen erreichbaren Linien gelangen nach Buntik. Dann wird die Kavallerie in die rechte Kolonne zurückgenommen, um den Gegenstoß an der Dubissa zu unterstützen, die der linken aber folgt, obwohl schon das Eintreffen russischer Verstärkungen in Mitau gemeldet wird, über Grünhof vorwärts, nimmt noch 2000 Russen gefangen und steht am 3. Mai mit Teilen 2 Kilometer vor Mitau.

Die außerordentlichen Marschleistungen der Infanterie wie der Kavallerie sind um so höher zu bewerten, als die Wege in denkbar schlechtestem Zustande, die Flußübergänge vielfach zerstört und die Russen keineswegs überall ohne Kampfkraft waren. Nun stellte die Abwehr des russischen Vortruges gegen unsere rechte Flanke neue hohe Anforderungen an die Ausdauer der Truppen. Eine umfassende Gegenoffensive an der Dubissa bewies dem Feinde, wie sehr er die Stärke der deutschen Truppen unterschätzt hatte. Erst allmählich erholte er sich von der Ueberrasschung und schaffte neue Infanterie, Kavallerie- und Artilleriemassen heran. Zu gleicher Zeit aber erlebten die Russen noch eine besondere Ueberrasschung, auf die sie allem Anschein nach gar nicht gefaßt waren: den Zug auf Viba. Während unsere Hauptkolonnen in Eilmärschen auf die obere Dubissa zutreiben, ging eine Nebenkolonne von Rowno her nordwärts etwas langsamer vor. Eine Abteilung derselben marschierte über Schady, eine andere nahe am Strande von Siden her auf Viba vor. Vom Feinde war nicht viel zu merken. Die Marine hatte ihn schon am 29. April durch die Beschichtung von Viba eingeschüchert. Am 6. Mai sprengte er selbst die Ostforts, dann brachten unsere Kriegsschiffe auch die Strandbatterien zum Schweigen. Die Landtruppen, die an eine so schwache Verteidigung des großen Hafens nicht glauben wollten und immer auf einen Winterhalt gefaßt waren, nahmen die Südforts nach kurzen Gefechten und griffen von der Landseite an. Aber die Russen waren tatsächlich auf diesen Schlag nicht vorbereitet gewesen. Sie konnten nur noch in Mitau stärkere Truppen ausladen und in südwestlicher Richtung vorrücken, vermochten jedoch unsere langsam nachgebende Linie nicht zu durchbrechen. Am 8. Mai, 6 Uhr morgens, zogen die deutschen Soldaten in Viba ein. Etwa 1500 Gefangene, 12 Geschütze und eine Anzahl Maschinengewehre bildeten die Beute. Der frische Wagnut fand schönen Lohn. Schnell wurden Abteilungen zur Sicherung des Hafens um etwa 50 Kilometer über Breslau, über Solenpot und am Strande bargebracht. Sie haben bisher alle Stöße des allmählich sich sammelnden Gegners abgewehrt und werden das auch ferner tun.

Der Wert des ganzen Einbruchs in Russland sowie die Entwicklung der weiteren Kämpfe am Dubissa-Abchnitt sind noch besonders zu erörtern.

Von der Ostfront.

Feldmarschall v. Hindenburg meldet als einziges erwähnenswertes Ereignis von seinen Truppen, daß am Dienstag in aller Frühe im Bezirk von Suwalki der von den Russen nach allen Regeln moderner Technik besetzte Wald südlich von Viala-Plato von deutschen Truppen mit stürmender Hand genommen worden sei, wobei 500 Russen in die Kriegsgefangenschaft gerieten. Aus Galizien ist heute nicht viel zu melden. Südöstlich u. östlich von Lemberg auf dem Räume von Gliniany und von Przemyslany geben die Russen nach Osten zurück. Dort führen sehr gute Straßen nach Boczow und von da einerseits über Soffow, wo die Chaussee über Prody nach Dubno und weiter nach Rowno den tiefen Taleinschnitt passiert, andererseits nach Zborow und Tarnopol. In dem Oberlauf des Sereth südlich der am Nordrande des östgalizischen Berglandes führenden Straße Lemberg-Boczow-Prody steht bald, nördlich davon ist das Gelände sehr hügelig.

Die Plota-Lipa, bis zu der die Russen zurückgetrieben wurden, windet sich durch einen tiefen Einschnitt im Tale. Ober- und unterhalb Przegany ist sie auf kilometerlange Strecken stark versumpft. Die östlichen Begleitungsböden ziehen in der Richtung Nord-Süd und bieten gute Sicherheit für Verteidigungsstellen. Hier hängt alles von der moralischen Verfassung der Verteidigungsarmee ab. An der Plota-Lipa und am Dniestr herrscht vorläufig Ruhe, da die in fortwährenden hitzigen Gefechten hart mitgenommenen Truppen von Vinsingens sich notwendiger Weise ein wenig verschlafen müssen.

Trotz des vergrößerten Widerstandes der Russen haben die Kämpfe um Krasnif schließlich doch mit einem Sieg für uns gendert. Der Erfolg ist dem Anschein nach ein großer, schon nach der Ausdehnung der Gefechtsfront zu schließen, die von der Dniester über Krasnif bis Studzianki gemessen über 20 Kilometer beträgt. Nun ziehen sich die in der zweiten Schlacht bei Krasnif geworfenen Rus-

sen vor der siegreichen Armee des Erzherzogs Franz Ferdinand in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurück. Nachdem die Armee des Erzherzogs die Front des Feindes in weiter Ausdehnung durchbrochen hat, nahm sie gestern die Gegend von Giesetze w. zwölf Kilometer nördlich vom Probad gelegen, in Besitz und erliefte die Höhen nördlich des Wagniaflusses. Dem Druck der kraftvollen Angriffe nachgebend, wich der Gegner auch am Wlepyz und bei Tarnogora zurück, u. ist nun ganz nahe vor Krasnif. Von dort sind es nur mehr 28 Km. bis Cholm.

Die Beute ist auf 41 Offiziere, 11 500 Mann u. 17 Maschinengewehre angewachsen.

Von der Südfront.

Schon eine Woche dauern die Kämpfe auf der Linie Sagredo-Monach, um das Plateau von Comen und dessen südlichen Teile, Plateau von Dobrodo genannt. Nun ist der italienische Angriff vollständig abgewiesen. Die Gegner erlitten überall sehr große Verluste und muhten endlich erschöpft zurückweichen. Sie hatten in diesem Räume sehr bedeutende Kräfte eingesetzt, die nicht zu hoch geschätzt, vier Armeekorps betragen haben. Ihre besten Truppen waren darunter. In den letzten Tagen hatten die Kämpfe immer größere Umfänge angenommen. Die Artillerieunterstützung wuchs zu enormer Macht an. Darauf trat die dritte italienische Armee zur Schlacht gegen unsere Front vom Gärzer Brückenkopf bis zum Weere an. Vollständig zurückgeschlagen, erlitten sie geradezu furchtbare Verluste. Alle österreichischen Stellungen blieben unverändert im Besitz der tapferen Verteidiger. Keine Ueberzahl half dem Feinde, der seine besten Truppen in erbitterten Angriffen auftrieb.

Der Sieg bei Krasnif.

Berlin, 6. Juli. (Str. Bl.) Ueber den Sieg der Josef Ferdinand-Armee bei Krasnif wird der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem österreichischen Kriegspressquartier unter dem 5. Juli noch telegraphiert:

Die großen Kämpfe, in welchen die österreichische Josef Ferdinand-Armee die Russen beiderseits Krasnif in mehrstündigem grimmigen Ringen warfen und ihre Front an zwei Punkten durchbrachen, bedeutet für die österreichischen Waffen einen militärischen, auch in den weiteren Folgen wichtigen Erfolg. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen dringen auch weiter östlich vor und die Russen sind schon aus ihren Stellungen nördlich des auch am Anfang des Krieges stark umstrittenen Probades geworfen. In den Kämpfen um Krasnif beweist die große Anzahl der Gefangenen die volle Niederlage der dort geworfenen russ. Kräfte. Aber trotzdem muß auch an diesem Teil der Front noch mit weiterem starken Widerstand gerechnet werden. Im Räume nordöstlich Lemberg stehen österreichische und deutsche Truppen an der Buglinie, weiter gegen Süden die braven Truppen der Armeelinfanterie an der Plota-Lipa mit den geschlagenen russischen Kräftegruppen in fortwährendem scharfer Fühling und in hartnäckigen Nachhaukämpfen.

Das schlechte Wetter des Generals Cadorna.

Schlechtes Wetter erscheint jedem bedauerlich, der nicht gerade sein Geld in einer Regenschirmfabrik angelegt hat. In einer wahrhaft beklagenswerten Weise leidet aber der italienische Generalstabschef, General Cadorna, unter der ungünstigen Witterung, die im österreichisch-italienischen Grenzgebiet herrscht. Nicht ohne Grund kann man lesen, mit welcher andauernder Bosheit ihn die Ungunst der Witterung immer wieder zwingt, die glänzenden Siege zu verheilen, die zu erringen bei schönem Wetter den Italienern jedenfalls ein Leichtes wäre. Bist man die Berichte der italienischen Heeresleitung so ergibt sich für den ganzen Monat Juni folgendes trübe Bild: Am 30. Mai wird der herrschende Nebel besagt, im nächsten Bericht die reichlichen Regengüsse. Dann stellt sich wieder Regen ein, Nebel und Bodennebel, „ernste Unannehmlichkeiten“ werden festgestellt, die das böse Wetter verursacht. Danach wird die furchtbare Laftade der Radwelt ausbreitet, daß das schlechte Wetter den ganzen Tag andauert. Nur Abwechslung erhobte einmal die ungewöhnliche Hitze die „unvermeidlichen Unbequemlichkeiten des Lebens im Felde“, dann wurden die tapferen Truppen von starken Regengüssen durchweicht und von einem „empfindlichen Temperaturrückgang“ abgefaßt. Einmal war bester Wind zu verzeichnen, dann mußte die italienische Artillerie bei bewölktem Himmel arbeiten, heftige Gewitter bedrohen ein andermal die Feldmarschälle, und dann wieder gestattete der Nebel, der es ersichtlich mit den Österreichern hält, diesen ihre Verteidigungsarbeiten beschleunigen. Kurz, es ist eine furchtbare Geschichte mit dem Wetter auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz, und General Cadorna bildet ein tragisches Gegenstück zu Wilhelm Bußis unternehmender Volun Vahmann, dem verheirateten Dichter, er ist der verheiratete Sieger, dessen einziger Trost ist, daß es ihm vergönnt ist, die Meteorologie durch ein überaus großes Beobachtungsmaterial zu bereichern. Angesichts der ungünstigen Witterung, die bis jetzt keine Reizung zeigt, sich zu Gunsten der Italiener zu bessern, wird es das italienische Volk verständnisvoll verzeihen, wenn die unerlösten Gebiete einstweilen noch bei Österreich verbleiben. Es wird aber auch verstehen, wenn wieder unsere Bundesgenossen noch mit irgendwelche Besorgnisse wegen der Weiterentwicklung der Dinge beugen.

Ueber die Kriegslage im Osten

urteilt ein militärischer Fachmann in der Londoner Times wie folgt:

Großfürst Nikolai hat ein beängstigendes Problem zu lösen. Er hat nicht allein gegenüber den drei Armeen standzuhalten, die die Weichsel-Linie vom Süden her bedrohen, sondern er muß auch sich gegenüber den deutschen Armeen unter Falkenhayns in der Gegend von Szawle stellen, unter v. Eichhorn in der Gegend von Suwalki, unter v. Willow am Rowno und unter von Radensens Nachfolger an den Fronten der Bura und Rawka. Die russischen Zentral- und Nordarmeen mögen etwa sieben österreichisch-deutsche

Armeen und eine große Masse von Kavallerie als Gegner haben, und wir müssen diesen feindlichen Armeen die Gefährlichkeit widerfahren lassen, anzunehmen, daß ihre Bewegungen in gutem Zusammenhang stehen. Es werden weitere derartige Angriffe von der See her, wie von Bindau her, besichtigt, um auf diese Weise die russischen Streitkräfte auf diese Gegend hinzuziehen und sie so von den Stellen zu entfernen, wo man sucht, die Entscheidung herbeizuführen.

Ein Dokument über die russische Kriegsführung.

WB. Berlin, 6. Juli. Unter der Ueberschrift „Russische Gefändnisse“ veröffentlicht die Norddeutsche Allgemeine Zeitung einen Brief, den vor kurzem ein russischer Kriegsgefangener, der Leutnant F. F. freiwillig an den deutschen Kommandanten seines Gefangenelagers richtete. Dem Schreiben seien folgende charakteristischen Stellen entnommen:

Ich halte es für meine Pflicht, gegen das barbarische Verfahren der Kriegsführung unserer Seerführer zu protestieren, welches während der Zeit unseres Einfalles in Ostpreußen angewandt wurde. Ich kann nicht ohne Entsetzen an die wilden und grausamen Befehle einiger unserer unfähigen Generale denken, welche befohlen, die bewohnten Orte zu verbrennen. Mit Entsetzen erinnere ich mich der Ereignisse, als die fast irrinnig gewordenen Bewohner der verbrannten Orte, bestehend fast nur aus Greisen, Frauen und Kindern, flehten, ihnen wenigstens ihre Wohnung zu lassen, da das übrige Vermögen fast alles durch die russischen Soldatenmarodeure ausgeplündert worden war. Ich will jeder andere wissen viele Fälle, wo unsere Offiziere, sogar solche in höheren Kommandostellen, aus Ostpreußen geplünderte Gegenstände, wie Klaviere, häusliche Geräte und andere wertvolle Sachen nach Russland hinauszuführen. Man kann mit Gewissheit sagen, daß sogar unsere Kriegstransporte durchweg mit geplündertem Gut beladen waren. Ich bin vollkommen überzeugt, daß eine derartige Kriegsorganisation keine ständige sein kann. Der Sieg der deutschen Waffen über die Russen ist bestimmt voranzufahren. Ich führe sogar einige Namen von Leuten an, die durch ihre Teilnahme an der Plünderung und den Gewalttätigkeiten ihr Gewissen befreit haben. Der Kommandant der St. Suwalki, Wittemeyer (Gulubek), befürwortete die geplünderten Gegenstände ins Innere Russlands. Der General v. Paulin-Rosenfeld, der General Omoljanowitsch und Chef der zweiten Brigade und 2. Division, sowie die Kommandeure der 225. und 226. Infanterieregimenter befohlen, die bewohnten Dörfer zu verbrennen, mitunter auch keine Gefangenen zu machen. Ich habe nichts dagegen, wenn das oberste Gebot der deutschen Wehrmacht zur Kenntnis gelangt, denn abgesehen von den Schrecken des Krieges, ist die Zerstörung von Wohnungen und Vermögen der friedlichen Bewohner ein großes Verbrechen. Ich bitte den Herrn Kommandanten, mein Schreiben den russischen gefangenen Offizieren vorläufig nicht zur Kenntnis zu bringen.

Leutnant F. F.

Die Verluste Russlands an Kriegsgerät.

Mit Recht wurde schon in der russischen Volkszeitung betont, daß man Russlands inneren riesigen Menschenverluste für den Fortgang des Krieges nicht zu hoch bewerten soll. Gewiß betragen sie alles in allem vier Millionen Menschen an Toten, Verwundeten und Gefangenen (diese bis zum 30. Juni 1 330 000 Mann), aber viel empfindlicher für Russlands Schlagfertigkeit ist sein ungeheurer Verlust an Kriegsgerät aller Art. Die verbündeten Zentralmächte erbeuteten nämlich nach den amtlichen Tagesberichten allein an Geschützen und Maschinengewehren, wie folgt:

Monat	Geschütze	Maschinengewehre	Bemerkungen
August 1914	916	440	Tannenberg, Krasnif, Lublin, Lemberg
September	150	200	
Oktober	161	97	erster Vormarsch gegen Warschau
November	174	249	zweiter Vormarsch gegen Warschau
Dezember	60	51	
Januar 1915	—	25	
Februar	348	456	Masurenschlacht
März	13	129	Russische Offensiv
April	2	55	gegen die Korpaten
Mai	267	634	Offensive der Verbündeten in Galizien
Juni	100	422	
Insgesamt	2200	2767	

Die Gesamtzahl der Geschütze Russlands wurde vor dem Kriege in den Handbüchern auf 4796 angegeben. Mitin ist bis jetzt fast die Hälfte des ursprünglichen russischen Geschützmaterials erbeutet bzw. vernichtet. Dazu kommen natürlich Hunderttausende an Gewehren, ferner Munitionswagen usw., so daß in der Tat Russland neben gewaltigen Verlusten an Menschen ebenso gewaltige Verluste an Kriegsgerät aller Art erlitten hat, die auch im günstigsten Falle (Wegnahme der Dardanellen) durch amerikanisch-japanische Lieferungen nicht wieder ersetzt werden können.

Englische Sorgen wegen Warschaws.

Die „Times“ schreibt unter der Ueberschrift: Keine guten Reuegezeiten aus Galizien: Die Reuegezeiten von Galizien verbessern sich nicht. Es scheint nun sicher, daß Madens mit der Hauptmasse der deutschen Armee, die unter seinem Befehl steht, nun definitiv nördlich zwischen Bug und Weichsel zu einem Bormarsch übergeht, und zwar nicht nur zum Zweck einer bloßen Demonstration, sondern mit der Absicht, die Weichsellinie zu umgehen und Warschau vom Osten her zu bedrohen. Madensens Zentralarmee wird an der Binken durch die Armee des Erzherzogs Josef flankiert, der das Land nördlich des Nalles Lanew geschützt hat und nun auf das rechte Ufer der Weichsel vorgeht, während am rechten Flügel General Böhm-Ermold den oberen Bug erreicht hat und Madensens rechte Flanke beschießen wird. Am linken Ufer der Weichsel haben wir den General v. Bonrich, der in Polen an der äußersten linken dieser furchtbaren Invasion operiert. Er hat bereits die Russen zum Rückzug von der Linie gezwungen, die sie von Janischki über Orowo bis Sienno hielten, und die Annahme geht dahin, daß unsere Verbündeten diesen Teil der mittleren Weichsel ausgegeben haben und nach Janagorod zurückgegangen sind. Janischki ist im Besitz der Truppen des Generals Boorich. Vinsingen hat die Galia-Lipa überschritten und die russischen Stellungen im Osten dieses Flusses gestärkt. Madens soll, wie Reuters Vertreter in Petersburg berichtet, zwei Millionen Soldaten unter seinem Befehl haben. Ob nun diese Schätz-

ung übertrieben ist oder nicht, der russische Großfürst hat am Dienstag Nacht festgestellt, daß große feindliche Streikräfte zwischen Wlepyz und Bug vorrücken. Es scheint nun sicher, daß der russische Befehlshaber standhalten muß, um eine schwere Schlacht an der Linie Janagorod-Lublin-Cholm auszufechten oder Warschau in die Hände der Deutschen fallen zu lassen.

Die die Kosaken in der Bukowina hausten.

WB. Wien, 6. Juli. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die russischen Truppen, insbesondere die Kosaken, haben im Mai in der nördlichen Bukowina viele Grenzorten begangen. Nachträglich sind noch folgende Ausdehnungen festgestellt worden: In Rowno wurden die Gebäude der Bezirkshauptmannschaft, des Gemeindefamtes, des Bezirksgerichtes, des Postamtes, des Gymnasiums sowie sämtliche Geschäftsstellen und die Privatwohnungen der Beamten vollständig ausgeplündert. Verwundet wurde ein Weierhof des griechisch-orientalischen Religionsfonds in Raborby; drei Predatmeierhöfe und mehrere Wohnhäuser wurden niedergebrannt. Aus drei Dörfern in der Umgebung von Rowno wurden 35 Männer, 18 Frauen, darunter eine Wämerin, und 54 Kinder, ferner aus sieben Dörfern der Zastawna-Bezirks 80 Männer, 24 Frauen und 22 Kinder weggeschleppt.

General Gouraud.

Wie dem Corriere della Sera aus Paris telegraphiert wird, hat die Nachricht von der Verwundung des Generals Gouraud, des Chefs des Expeditionskorps an den Dardanellen, in Frankreich großen Eindruck gemacht. Gouraud, der jüngste der französischen Generale — er zählt erst 45 Jahre — ist eine sehr vollständige Persönlichkeit. Er hatte seitherzeit fast an allen französischen Unternehmungen in Afrika teilgenommen und u. a. den berühmten Araberhaupteil Samory gefangen genommen. In aller Erinnerung ist noch seine energische Handlungsweise in den tragischen Tagen von Jis im Jahre 1912. Sein Name ist auch mit der Eroberung von Togo eng verknüpft. Bei Kriegsausbruch wurde Gouraud zum Divisions-General ernannt und erhielt den Befehl über eine Armee. In Afrika war er dreimal verwundet worden. Auch in den Argonen trug er eine Verwundung an einem Arme davon.

Die herbe Enttäuschung der Italiener.

WB. Wien, 6. Juli. Die Reichspost meldet aus Belgrad: Ein gefangener italienischer Reserveoffizier beklagt sich über die Haltung des Trentino, den er nicht wiedererwartet. Ist man in diesem Krieg denn so falsch unterrichtet? Wir haben geglaubt, daß uns Südtirol entgegenkommen werde, indeßen zeigt es uns ein feindliches Gesicht, das ist unsere herbe Enttäuschung.

Der Mißerfolg der italienischen Nationalanleihe.

Der Mißerfolg der italienischen Nationalanleihe veranlaßt den Corriere della Sera, mit einer staatlichen Zwangsanleihe zu drohen gegen alle diejenigen, welche eine Zeichnung jetzt unterlassen haben.

Die Stimmung in Russland.

Stockholm, 5. Juli. Ein schwedischer Ingenieur, der schon von der Geschäftsreise in Asien zurückgekehrt ist, erzählt, daß er eine Menge von Kriegsgefangenen gesehen und gesprochen habe. Die Österreicher würden ziemlich gut behandelt, die Deutschen aber, besonders die Offiziere, hätten viel auszuhalten. Alle jungen Leute seien fort. Die Stimmung sei sehr gedrückt, von einer einheitlichen patriotischen Stimmung finde man keine Spur, eher von Gleichgültigkeit und Pessimismus. Besonders unter den gebildeten Klassen, die als ein drohendes Gift im Hintergrunde des Krieges die Revolution sehn.

Die italienischen Verluste.

Nach Berichten, welche der „Jülicher Post“ aus Wien zugegangen sind, sollen die Italiener bisher etwa 40 000 Mann an Verbundenen Toten und Gefangenen eingebüßt haben. Die österreichische Verluste ständen in keinem Verhältnis zu dieser hohen Zahl.

Deutschland.

Berlin, 6. Juli. Die Opreußenfahrt der Mitglieder der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses ist vorläufig verschoben worden, weil eine Änderung der Dispositionen erforderlich wurde.

* **Dernburg.** Nach privaten Meldungen aus Nordamerika ist die plötzliche Heimkehr des Dr. Dernburg auf speziellen Wunsch des Präsidenten Wilson und seiner Regierung zurückzuführen, denen die Aufklärungsarbeit des redogewandten deutschen Politikers, die man anfänglich angeblich willkommen geheißen, allmählich unangenehm wurde, und auf die Verden ging. Darum wurde er würdevoll „abgeschoben“, und Präsident Wilson erwirkte von seinen englischen Freunden sogar das freie Geleite für die Dauer der Seefahrt. Diese eigenartige Behandlung eines deutschen Politikers im „Freien Amerika“ Wilsons wirft ein großes Licht auf die Stimmungen und Strebungen der gegenwärtigen nordamerikanischen Regierung.

* **Berlin, 5. Juli.** Der frühere Minister von Möller zeigt den Tod seines Sohnes Dr. phil. Berthold v. Möller an, der als kriegsreife Freiwilliger Unteroffizier in einem Reserve-Feldartillerie-Regiment im Osten gefallen ist.

* **Die Kriegstraumung im Hause des Reichskanzlers.** Berlin, 6. Juli. Gestern hat in Hohen-Finow, dem ererbten Landhof des Reichskanzlers, die Kriegstraumung seiner einzigen Tochter mit dem Grafen v. Beck-Burkersroda stattgefunden. Der Reichskanzler hat, so berichtet die „Post. Ztg.“, ein stilles Fest gewünscht, das sich auf die nächsten Familienmitglieder beschränkt. Aber er hat die Bewohner Hohen-Finows, die 300 Seelen des kleinen märkischen Dorfes, in dessen Mitte das alte Familienloos und Gut der Bethmann-Hollwegs liegt, als weitere Gäste freizulassen. Gestern bewirtete Herr v. Bethmann im Gasthof des Ortes Jung und Alt mit Kaffee und Kuchen, und er hielt dort eine Rede, die wohl der Feierlichkeit u. des Gewichtes der offiziellen Kanzlerreden entbehrt, die aber in diesem ländlichen Kreise mit herzlichster Freude gehört wurde. Der Kanzler erläuterte, weshalb sich in diesen Wochen und Monaten für alle jede laute Festlichkeit verbiete. Aber er betonte am Schluß mit aller Entschiedenheit, daß es ringsum an den Grenzen und darüber hinaus sehr gut für die deutsche Sache stehe, und daß demnach zu stiller Freude und Zuversicht um so mehr Anlaß sei.

Turnverein G. B.

Wir bringen hiermit zur gezeigten Kenntnis,
daß unser langjähriges Mitglied Herr
Bierverleger

Louis Schneider

verstorben ist. Die Beerdigung findet heute Nach-
mittag 3 Uhr statt, und wir bitten unsere Mitglieder
um recht zahlreiche Teilnahme.

Der Vorstand.

Markt in Diez.

Der für den 8. d. Mts. vorgesehene Viehmarkt findet
nicht

statt.

Der Magistrat.

Die Gemeinde Rothenbach

verkauft am Mittwoch, den 14. d. Mts., mittags
1 Uhr, einen schweren

Westerwälder Bullen

meißtbietend zum Schlachten.

Bürgermeister-Stellvertreter:
Steinbach.

7454

Holzversteigerung.

Freitag, den 9. Juli d. Js., vormittags
8 Uhr anfangend,

kommen im Hirberger Gemeindefeld,

District Dain:

1075 Stck eichene Bohlen 2. Kl.,

10835 „ „ 3. „

zur Versteigerung.

Die Stangen sind größtenteils als Obststangen ver-
wendbar.

Hirberg, den 6. Juli 1915.

Der Bürgermeister.

J. B.

Bender, Beigeordneter.

Ein kleines Vermögen

sparen Sie durch Tragen von

Zuliner-Dauerwäsche

Nur der Stempel Zuliner in jedem Einzelstück bürgt für Echtheit.

Kragen, Manschetten

Vorhemden,

weiß u. bunt in reicher

Auswahl am Lager bei

Heinrich Jos. Wagner,

939

Bahnhofstraße, Limburg.

Photogr. Vergrößerung

liefert nach jedem Bild in bester
Ausführung mit einer wirkungs-
vollen Kriegsbildkarte 756

Robert Bender, Limburg.

Rhenser Mineral-Brunnen

Rhens a. Rhein.

Königl. Preuß. Staatsmedaille. Jahresfüllung 9 Mill. Flaschen.

Frische Füllung eingefroren.

Vorrätig in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen bei

Hille & Meyer, Limburg. Telefon 20.

Ich liefere an Wiederverkäufer

Blechkannen

zum Versand von Butter, Marmelade etc.
an Soldaten im Felde

981

vorzüglich geeignet, zu billigsten Preisen.

Df. u. Muster auf Wunsch. Versand nur gegen Nachn.

Wilhelm Seel, Sahnstätten, (Kst. Unterlahn).

Keine Fleischsteuerung!

Gutes Mittagessen à Person 15 bis 20 Pf.

Man nehme etwas Suppengrün und neues Gemüse, wie es die
Jahreszeit bietet, zerschneide alles so fein wie möglich und
koche es in ungesalzenem Wasser mit einem Zusatz von 1/2 Liter
einen gehäuften Teelöffel (20 bis 25 Gramm) Ochsen-Extrakt,
Kartoffeln u. nach Geschmack auch etwas Speisefett zusammen
zugedeckt in einem Topf eine halbe bis eine Stunde. Die Kartoffel-
und Gemüsebrühe erhält dann durch den Ochsen-Extrakt den
Geschmack und Nährwert einer wirklichen, kräftigen Fleisch-
suppe, und die nicht zerhackten Teile der Kartoffeln haben
Geschmack und Aussehen von Fleischstücken angenommen.

Ochsen-Extrakt ist zu beziehen durch die meisten Detail-Geschäfte

in Dosen à 1 Pfund netto Mk. 2.—

1.10

926

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona a. E.

Schreibstube

Johanna Weyel, Untere Schiede 8

Abschriften, Durchschläge, Vervielfältigungen,
Stenogrammaufnahmen aller Art.

Schreibmaschinen-Unterricht.

6045



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief sanft und gottgegeben, nach langem schwerem Leiden,
versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter,
Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine, Fräulein

Franziska Zimmermann

im Alter von 40 Jahren.

Limburg, Marburg, den 6. Juli 1915.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

I. d. N.: Frau Adam Zimmermann Wwe.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag um 4 Uhr vom
Trauerhause, Weiersteinstraße 17 aus statt. Die feierlichen Exequien
werden am Freitag morgen um 7 1/4 Uhr im Dom gehalten.

Kriegsabend des kath. Frauenbundes

am Sonntag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, in der „Alten Post“:

1. **Vortrag** über: „Soziale Fürsorge für unsere Krieger-
witwen und Kriegerwaisen“ von Frau A. Beckmann.

2. **Vorführung von Lichtbildserien**: „Der Weltkrieg“ mit Erläuterungen
von Frau P. Lauwartz.

Die Einladung des kath. Frauenbundes ergeht an alle Frauen und Jungfrauen von
Limburg und Umgebung. Auch Männer sind willkommen.

942

Liebesgaben

für die in opferwilligster Weise der Kranken- und Verwundetenpflege im
Krieg sich widmende

Malteser-Genossenschaft

sind weiter in unserer Expedition eingegangen:

Durch Herrn Domdekan Dr. Hilpisch als Ertrag einer Sammlung bei dem großen
Familienabend der Bürgergesellschaft „Constantia“ am 4. Juli 117 M. R. R. Dunsingen
2 M. Lehrer Fuchs-Dietrichen 3 M. Aus Breitenau 15 M. Gel. Rint-Montabaur 20 M.

Gott vergelt's! und — **Vivant sequentes!**

Die Rheinisch-Westfälische Malteser-Genossenschaft mit den ausschließlich
aus geistlichen Korporationen gebildeten Pflegekräften nimmt sich aller Ver-
wundeten und Kranken ohne Unterschied des Standes und des Glaubens-
bekenntnisses an. Sie hat keinen Anteil an den Liebesgaben — so schreibt
uns ihr Präsident — die dem Roten Kreuz zustehen. Vor allen
müssen die Katholiken Deutschlands nicht vergessen, daß die tausend
und abertausend Ordensfrauen und Ordensmänner, die mit Auf-
opferung ihres Lebens und ihrer Gesundheit auf den Schlachtfeldern
und in den Lazaretten unsere Söhne und Brüder pflegen, einzig und
allein auf die Unterstützung der Malteser-Genossenschaft angewiesen sind.

Dieser in ihrem edlen, so überaus segensreichen Werke uneigen-
nützigster Nächstenliebe beizustehen, soll unsere selbstverständliche
Pflicht sein. Es gilt Gott zur Ehre, dem Vaterland zum Nutzen,
unseren Brüdern zum Wohl und Segen.

Trauer- Drucksachen

In reicher Auswahl, wie

Trauer-Briefe,
Trauer-Bilder,
Trauer-Karten

liefert in 1—2 Stunden,
sauber u. preiswert, die

Limburger

Vereinsdruckerei

Verlag des „Rassauer Bote“.

Reizzeitliche schöne Wohnung

zu vermieten. 865

Neumarkt 10.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 7425

Der untere Stock des Hauses
Partstraße 5 ist als Büro
oder Wohnung, 3 Zimmer
und Küche, zu verm.

7417

Fräulein Wansford-Wohnung
mit Gas f. zu verm.

7462 Frankfurterstr. 68.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung

II. Etage, nebst allem Zubehör
per 1. Oktober zu vermieten.

7181 Berner-Sengertstr. 15.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen
in der Expedition. 7425

Der untere Stock des Hauses
Partstraße 5 ist als Büro
oder Wohnung, 3 Zimmer
und Küche, zu verm.

7417

Fräulein Wansford-Wohnung
mit Gas f. zu verm.

7462 Frankfurterstr. 68.

Lapeten

in großer Auswahl
empfiehlt:

August Döppes,

Frankfurterstraße 17.

Metallbetten

an Private.

Katal. frei.

Holzrahmenmatratze, Kinderbett.

686 Eisenmöbelfabrik Suhl.

Seife

Seife
Schmier-
per Ctr. 16 M. Berp. berechnete
nicht nur ca. 100 Pfd. Käse.
Nachn. Bahnst. angeh. E. Napp,
Ottenstein bei Hamburg 30.

Dohmeines Backöl

in Fässern von 170 kg.

liefern prompt u. Tagespreis

Kuhn & Co., Neumieb.

6717 Telefon 393.

Näse! Näse!

la. Limburger Näse à 75

vollf. Schweizerkäse, 125

la. echte Camembertkäse, 120

la. ff. Gummik. Käse 135

empf. bei 9 Pfd. v. jed. Sorte

u. Nachn. 1. Link, in Albingen
bei Späthingen (Württbg.)

7417

Fräulein Wansford-Wohnung
mit Gas f. zu verm.

7462 Frankfurterstr. 68.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen
in der Expedition. 7425

Der untere Stock des Hauses
Partstraße 5 ist als Büro
oder Wohnung, 3 Zimmer
und Küche, zu verm.

7417

Fräulein Wansford-Wohnung
mit Gas f. zu verm.

7462 Frankfurterstr. 68.

Den verehrlich. Pfarrämtern

bringen wir hiermit folgende, stets vorrätigen
Formulare etc. etc. in empfehlende Erinnerung:

a) Zur Anlage von Büchern:

Verzeichnis d. Geborenen | Verzeichnis der Prokla-

Verzeichnis der Gefürten | mierten und Copulierten

Verzeichnis der Gestorbenen

Preis für einzelne Bogen 8 Pfg. —

Verzeichnis der Abwandernden

der Zuwandernden

der Meßstiftungen

Geschäfts-Journal

Kirchensteuer-Hebelisten

(Titel- u. Einlagebogen)

Kanzlei-
Format, pro
Bogen 5 Pfg.

b) Zur Ausstellung von Urkunden etc.:

Auszug aus dem Zivilstandsregister der Geborenen

Auszug aus dem Verzeichnis der Geborenen

Preis 2 Pfg. pro Exemplar.

Gleichzeitig empfehlen wir nachstehende

Schilder u. Gebete:

Der Aufenthalt auf der Treppe ist polizeilich verboten!

Das kath. Pfarramt.

Größe: 16 1/2 x 24 cm; unauf-

gezogen 10 Pfg., aufgezogen 25 Pfg.

Gebete für Messdiener

(lateinisch)

unaufgezogen 20 Pfg.

aufgezogen 30 Pfg.

Gebete nach der hl. Messe

(deutsch u. lateinisch)

unaufgezogen 8 Pfg.

aufgezogen 15 Pfg.

Es wird dringend gebeten, die Kirche nicht durch Aus- spucken zu verunreinigen.

Größe: 25 x 35 1/2 cm; Preis unauf-

gezogen 20 Pfg., aufgezogen 50 Pfg.

Limburger Vereinsdruckerei

Telefon No. 8 • G. m. b. H. • Diezerstraße 17.

Hausdiener

mit guten Zeugnissen, ver-

heiratet, militärfrei, intelligent,

gesucht zum 1. August für

Gerechts-Willa.

Freie Wohnung und Feuer-

ung. Zeugnisabschriften und

Gehaltsanprüche sind einzu-

senden an

7440

Frau Dr. Konstantin Fahlberg,

Rassau a. Bahn.

2 tücht. Belg.

Granithauer

gegen hohen Lohn auf

dauernde Arbeit gesucht.

A. Quirbach,

Berndorf (Sieg).

7432

Zuverlässig. Arbeiter

sofort gesucht.

7439

Zimmermann'sche Brauerei,

Limburg.

Bertrauensposten

nur selbständigen Führung

gegen hohen Lohn gesucht.

Expedition. 7451

Hausburjche

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Näheres Exped.

7827

Zum sofortigen Eintritt

gesucht ein energischer, auch

im Betonbau erfahrener

Schachtmeister,

mit Kolonne. Zu melden

mündlich oder schriftlich bei

Gementbau A. G. Köln

Gewerbehaus, am alten Ufer

47a—55. 941

Für Betriebsarbeiten im

Ruhrrevier (Kohlenreparatur)

werden fortgesetzt tücht.

Maurer

und

Gilfsarbeiter

eingestellt. Mündl. u. schriftl.

Anfragen vermittelt die Ex-

pedition d. Bl. 7455

Älteres Mädchen

bereits schon längere Zeit in

besserem Haushalte gesucht.

Gebiet, sucht Stelle in Privat.

Offerte unt. 7460 a. Exp.

7447

Fräulein Wansford-Wohnung
mit Gas f. zu verm.

7462 Frankfurterstr. 68.

Heirat nach auswärts.

Geschäftsmann, 50 J. alt, aus

geborener Kasseler, jetzt aus-

wärts, kath. (mit 14jähr. Sohn)

gutgehendes Geschäft, sucht baldi-

ge Heirat mit kath. Frau, ein-
oder kinderlos. Witwe im Alter
von 40—45 Jahren. Guter
Charakter Bedingung. Gest.

Offerten unter 7456 mit An-

gabe d. Vermögensverhältnisse

und Photographie an d. Exp.

d. Blg. erbeten.

Wäsche zum Waschen wird noch

angenommen. Frau Karl Loh,

Bm., Römer 1. Auch steht

dieselbst ein gebrauchter Hand-

leitwagen z. Verkauf. 7450

Wäsche zum Waschen u.

Bügeln wird noch ange-

nommen. 7449

Frau Anna Urbild Witwe,

Kaufstraße 6,

Sand Gartenfeld, Dinterhans.

Tüchtiges, erfahrenes

Mädchen,

das Liebe zu Kindern hat,

gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Rechtsanwält Dr. Teves,

7408 Montabaur.

Kräftiges Mädchen

für Küche und Haushalt so-

fort gesucht. 7843

Näheres Expedition.

Jüngeres Mädchen